

# Pädagogische Chronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **16 (1909)**

Heft 14

PDF erstellt am: **22.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

Nach all' meiner Erfahrung und meinen Studien sage ich heute als Sachkenner aller religionsfeindlichen Surrogate: Es ist alles hohl — es sind Steine statt Brot! Die Wissenschaft in allen Ehren — aber ihr Versuch, sich an die Stelle der religiösen Inspiration und ihrer gewaltigen Intuition des wirklichen Lebens zu setzen, wird als ohnmächtig und verderblich von jedem Menschen erlebt werden, der überhaupt aus dem Abstrakten ins Konkrete überzugehen fähig ist.

Dies ist freilich nicht jedem gegeben. Die Pharisäer und Schriftgelehrten werden Christus kreuzigen bis ans Ende. „Hütet Euch vor dem Sauerteige der Pharisäer!“ (Aus einer Antwort von Prof. Dr. Förster ans „Aargauer Schulblatt“ gegenüber einem Vortrage von Gymnasiallehrer Dr. Barth in Basel 11. April 1908). — C. F.

### Pädagogische Chronik.\*

**Lurgau.** Als Seminarvikar nach Kreuzlingen wurde gewählt: der protestantische Pfarrer in Stettfurt, Hr. Ed. Schuster von Hombrechtikon. Gehalt: 4800 Fr.

**Zürich.** „N. Z. N.“ wünschen statt Universitätsbildung der Volksschullehrer „Gleichwertigkeit der kantonalen Patente und Freizügigkeit für den Lehrerstand ähnlich wie für die Ärzte“. —

Es soll in der Stadt eine neue Schulordnung eingeführt werden. Laut derselben sollte im Sinn der Schulreformer aus hygienischen Rücksichten eine Verminderung der Schulstunden eintreten. Resultat: „Es kann die Einschränkung der Stundenzahl nirgends anders geschehen, als auf dem Gebiete der Arbeitsschule“. Darob nun eine große Enttäuschung und unter der Frauenwelt entschiedene Stellungnahme gegen diese Verkürzung. —

**Freiburg.** Der Freiburger Erz.-Verein hat den Oberbehörden den Wunsch kund getan, eine ärztliche Untersuchung aller Schulen zu veranlassen. —

**Italien.** In einer jüngsten Sitzung der römischen Stadtverordneten wurde vom Beigeordneten für das städtische Schulwesen erklärt, das Reglement des Unterrichtsministers Rava sei absolut untauglich, wenn es den Familienvätern Schulkosten geben wolle, um ihren Kindern auf eigene Kosten Religionsunterricht erteilen zu lassen. Rom müsse kurzweg den Kindern in den städtischen Schulen gar keinen Relig.-Unterricht erteilen lassen und auch die Kosten nicht dazu hergeben. So wandle die „ewige Roma“ auf dem Wege „des wahren Fortschrittes“. Freimaurer! —

**Böbikon (Aargau)** setzte den Lehrergehalt auf 1700 Fr. fest und ebenso auch Mägenwil.

**Bayern.** Vom 29. Aug. bis 4. Sept. findet in München wieder ein lateinischer Kurs statt. —

**Elfaß.** In der letzten Zeit vor der Schulentlassung soll von nun an die Jugend auf die Vorzüge des Handwerks hingewiesen werden, um Liebe zum Handwerk zu pflanzen.

**Baden.** Ab Ostern 1908 wurden in Mannheim obligatorische Spielnachmittage für sämtliche Schuljahre eingeführt, wobei jeder Klassenlehrer seine Schüler zum Spiele führt. Die Stadt hat 21 Spielplätze mit 6755 Ar Gesamt-

\*) Größtenteils seit Wochen schon gesetzt.

größe zur Verfügung gestellt. Ebenso hat die kgl. Regierung in Wiesbaden die probeweise Einführung der obligatorischen Spielnachmittage in etlichen Gemeinden jeden Kreises angeordnet. Die Spiele sollen an ungefähr 30 Tagen im Jahr je 2½ Stunden abgehalten werden.

St. Gallen. Der städtische Schulrat hat beschlossen, die letzten Jahr eingeführten „Förderklassen“ weiterzuführen und auszubauen, indem mit Mai dieses Jahres an beiden Unterschulen eine neue Abteilung angeschlossen werden soll. —

Maestro Stehles Geburtstagsfeier war eine großartige Rundgebung weitester Kreise für die hohen kirchenmusikalischen Verdienste des großen Musikers. Begeisterte und begeisternde poetische Telegramme liefen ein von P. Josef Staub in Einsiedeln und Pfarrh. Wipfli in Luzern, gebiegene Handschreiben vom Diözesanbischof in Basel-Lugano, vom st. gall. Kantonsängerverein u. Coaste fielen mehrere. Es war ein Tag warmer Pietät und Dankbarkeit!

Aargau. In Baden starb unerwartet schnell Lehrer Franz Groth von Berikon, langjähriger Vorsteher der Taubstummen Anstalt Liebensfels. Ein guter Schulmann, ein guter Katholik! R. I. P. —

Preußen. Der Episkopat fordert in einem Schreiben an den Minister der geistlichen Angelegenheiten für die kath. Geistlichen einen Minimalgehalt von M. 2400 und ein Maximum von 4500 M.

Luzern. Laut Beschluß der Regierung sollen in Inwil und Ariens (3) vier neue Primarlehrerstellen errichtet werden.

Schurgau. \* Noch ist kein Seminarvikar gefunden trotz (oder wegen D.Red.) des ber. Inserates. Von St. Gallen sollen 2 protest. Pastoren abgelehnt haben. Es harzet. —

Im „Wächter“ plädiert ein Einsender mit vollem Rechte für Beibehaltung der Schalexamen, denn „wir wollen eine **Volksschule** im schönen und weiten Sinne des Wortes“. —

Obwalden. \* Das St. Philomena-Institut im Melchtal wird in der Presse speziell von sanitarischen Gesichtspunkten warm empfohlen. —

Bern. Nach dem „Bund“ hat die bernische Erziehungsdirektion ein Regulativ für den Maturitätsausweis der Gymnasien des Kantons Bern erlassen, durch welches die bisherige Maturitätsprüfung abgeschafft und durch ein Abgangszeugnis nach Absolvierung der obersten Klasse eines Gymnasiums ersetzt wird.

Der kath. Pfarrer Widmer in Dittingen bezahlt der Gemeinde die Kosten der Erstellung der elektrischen Dorfbeleuchtung mit Fr. 1000 als Anerkennung für das ihm kürzlich erteilte Gemeinde-Bürgerrecht. —

Schurgau. Fimmelsburg erhöhte den Lehrergehalt von Fr. 1700 auf 1900 Fr.

Aargau. Kulm erhöhte den Gehalt der 3 Lehrer von je 1600 Fr. auf 1700 Fr.

Bayern. In München hat sich ein „Elternbund“ gebildet, der eine Elternvereins-Bewegung ins Leben ruft, „damit die Eltern mit ihren berechtigten Interessen an dem inneren und äußeren Leben der Schule eine wirksame Vertretung finden“. Ähnliche Bewegungen machen sich in Oesterreich geltend. Auf diese Weise soll die heutige Unterrichtsschule in eine Erziehungsschule umgestaltet werden. So was hat die Kirche auch immer gewollt, wenn auch nicht unter diesem Namen.

Gipf-Oberfrid (Aargau). Lehrer Lenzin ist verhaftet wegen Sittlichkeitsvergehen. —

Solothurn. Den 1. März trat Fr. Jeannette Wirz als echt christliche und unverbroffene Lehrerin in der Stadt Solothurn das 50ste Jahr ihrer Lehrtätigkeit an. Der „Soloth. Anz.“ gedenkt des schönen Anlasses in Poesie

und Prosa in ergiebiger Weise. Auch unsere herzl. Wünsche zum seltenen Feste, Gottes Schutz auch fürderhin! —

**Aargau.** Die schweiz. Erziehungsdirektoren-Konferenz beschloß, das Jahrbuch des schweiz. Unterrichtswesens nun auch in französischer Sprache herauszugeben. —

**Australien.** Auch da herrscht Schulkampf. Es handelt sich darum: soll die Veltüre der Bibel obligatorisches Schulfach sein oder nicht? Methodisten und Protestanten sagen ja, die kath. Bischöfe aber nein. Die neuen Parlamentswahlen werden die Antwort geben. Die Katholiken haben übrigens meistens Privatschulen, geleitet von Schwestern und kath. Lehrern. —

**Zug.** Es soll an der Rantonschule mit kommendem Frühjahr eine Handelsabteilung errichtet werden. —

**Baselland.** Die erste Beratung des neuen Schulgesetzes ist erledigt. Gehalt für den Schulinspektor: 3600—4400 Fr. An dem Erz-Rate wird festgehalten. —

**Bern.** Herr Dr. Gobat war einige Wochen „Erziehungschef“. Nun schaffte er die Maturitätsprüfungen ab. Sein Nachfolger, Herr Böhner, annullierte den Ulaß „für dormalen“. Eine Interpellation Wyl bestritt einem Einzel-Reg.-Rats-Mitglied das Recht zu einem Schritte von solcher Bedeutung. Nun soll die Frage größere Kreise beschäftigen. —

**St. Gallen.** Die Witwen-, Waisen- und Alters-Kassa der Lehrer an der Rantonschule weist im abgelaufenen Jahre eine Vermögens-Vermehrung um 26,171 Fr. 90 auf. Vermögensbestand: 537,798 Fr. 43. An Renten wurden ausbezahlt: 13,540 Fr. —

**Bern.** Die „Schweiz. Schillerstiftung“ bedachte den Einsiedler Meinrad Dienert in Zürich und den Waadtländer G. A. Ramuz in Paris mit einer Ehrengabe von je 1000 Fr. „in Anerkennung ihrer Verdienste um die schweizer. Literatur“. —

**Aargau.** Alt-Regierungsrat Käppeli setzte einen „Käppeli-Fond“ von 150,000 Fr. fest, um daraus unbemittelte Studenten aller Fakultäten durch Stipendien zu unterstützen. Römisch-kath. Studenten sind nicht — zugsberechtigt. Güt freifinnig! —

**Oberhofen (Aargau)** erhöhte den Lehrer Gehalt auf 1700 Fr. —

**Aargau.** Die protest. Studierenden der deutschschweiz. Universitäten halten vom 21.—24. März die übliche dreitägige „Christliche Konferenz“. Themen: 1. Jesus im Glauben des Urchristentums. 2. Die bleibende Bedeutung Jesu Christi für unseren Glauben. 3. Kulturvölker und niedere Rassen. 4. Ästhetische und niedere Lebensauffassung. —

**Nidwalden.** Die Schulsparkasse Etans-Oberdorf weist nach dem 6. Jahresbericht ein Guthaben von 10,278 Fr. 37 in 485 Sparbüchlein auf. Ein glänzendes Resultat in nur 6 Jahren! —

**Frankreich.** Große Duldsamkeit. Der Erzbischof Fuzet von Rouen sagt in seinem Fastenhirtenbriefe u. a. folgendes weitherzige Wort: „Die öffentliche Schule möge sich an ihre Rolle halten, und wir werden ihr Sympathie beweisen. Wir verlangen nicht von ihr, daß sie uns in unserer Aufgabe der religiösen Bildung hilft, aber daß sie unsere Glaubenslehren achtet.“

**Wyl (St. Gallen).** Die Schulgemeinde lehnte einen Antrag auf Errichtung einer neuen Anabenklasse ab, billigte aber den auf Einrichtung einer neuen (7.) Mädchenschule. —

**St. Gallen.** Seit 30 Jahren besteht an der Rantonschule eine „Sekundarlehrerlehramtschule“. Vom 3. Mai an tritt nun auch eine sog. Übungsschule ins Leben. Ein bester Griff! —

Luzern. Auch das Institut Baldegg hat mit diesem Ibd. Jahre sein Instituts-Organ, betitelt „Gruß aus Baldegg“. Es erscheint monatlich à 16 S. zu 2 Fr. und hat hie und da illustrative Beilagen. Die vorliegenden 2 Heftchen machen einen sonnigen Eindruck und sind einstigen Zöglingen ein recht freundliches und zugleich vielfach belehrendes Andenken an eine liebge-  
wonnene Heimstätte trauter Jugendjahre. — Glück auf!

Innsbruck. Zur Heranbildung von Zeichenlehrern an gewerblichen Fortbildungsschulen findet ein dreimonatlicher Kurs an der Staatsgewerbeschule statt. —

Buřowina. Der Höchstgehalt für Lehrer beträgt nun 3280 und für Lehrerinnen 2800, der Mindestgehalt eines Lehrers 1400 Kronen. —

Berlin. Zur Erlernung der englischen und franz. Sprache sowie der einfachen und doppelten Buchhaltung, Wechsellehre, Handelskorrespondenz, Rechnen und Stenographie finden in diesem Semester an der Berliner Handelsakademie kostenfreie Unterrichtskurse statt. —

Aargau. Es fanden die Genehmigung des Reg.-Rates: a) Neuer Lehrplan und Maturitätsreglement für das Gymnasium; b) neues Maturitätsreglement für die technische- und Handelsabteilung der Kantonschule; c. neuer Lehrplan für die Kantonschule.

Aargau. In den neuen Großen Rat ziehen u. a. 10 Lehrer und 5 Geistliche. —

Aargau. Birrwil, Bez. Kulm, setzte den Gehalt des Fortbildungslehrers auf 2800 Fr. fest. —

Aargau. Den 17. April ist in Brugg Delegierten-Versammlung des „Evangel. Schulvereins der Schweiz“. —

Zürich. Ins Töchterseminar traten 34, ins Evangel. Seminar 24 und nach Rüsnacht 56 Kandidaten ein. —

Bern. Statt der üblichen Schulprüfungen hielt Ringgenberg den 28. März eine Feier für sämtliche Schüler ab. —

Genf. Die Universität, gegründet den 5. Mai 1559, rüstet sich zum 350jährigen Jubiläum. —

Zürzach (Aarg.) erhöhte den Gehalt des Pfarrhelfers von 2000 auf 2200 Fr. —

Berned (St. G.) übernahm nun auch den Pensionsbeitrag für die Lehrer. Letztes Jahr erhöhte es den Gehalt um 200 Fr.

Neuenburg. Schweizerische Handelslehrer. Der vierte Ferienkurs schweizerischer Handelslehrer wird in der Handelsschule Neuenburg vom 26. Juli bis 14. August stattfinden. —

St. Gallen. Eine jüngste Nummer des „Amtlichen Schulblattes“ weist 40 Primar- und Sekundar-Lehrstellen zur Besetzung auf. —

St. Gallen. Laut „N. Z. Z.“ verzichten die Anhänger der bürgerlichen Schule auf eine allgemeine Durchführung der konfessionslosen Schule im Kanton und zwar „im Interesse der notwendigen Hebung des Schulwesens überhaupt“. Das wäre vernünftig. —

St. Gallen. Rorschach beschloß die unentgeltliche Abgabe der Lehrmittel und Materialien an der Sek.-Schule. —

Zürich. Der Große Stadtrat bewilligte dem Stadtrate außerordentliche Kredite von 120 000 Fr. zur Errichtung von mehreren Spielplätzen. —

---

1. Wer nicht ein großer Mann werden will oder kann, soll wenigstens ein Mensch sein. —

2. Es gibt einen Punkt, wo alle Toleranz in Theorie und Prinzip aufhört, es ist die Wahrheit. —